

## **Wie die Schweiz das Apartheid-Regime stützte**

**Die Ökonomin und langjährige AFP-Mitarbeiterin Mascha Madörin dokumentiert in ihrem neuen und aufwühlenden Buch „Helfer der Apartheid oder >Verlässliche Freunde<“, wie die Schweizer Banken mit Hilfe der Politik das südafrikanische Apartheid-Regime stützten. Bis heute weigern sich Banken und Regierung in der Schweiz, ihre Verantwortung einzugestehen.**

André Rothenbühler

Das dieser Tage erscheinende 144 Seiten starke Buch\* ermöglicht es, die brisanten Erkenntnisse der 20-jährigen Forschungsarbeit von Mascha Madörin im Rahmen der Anti-Apartheid-Bewegung in komprimierter Form nachzulesen und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Zudem unterzieht das Buch die Studien im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms (NFP) zu den Beziehungen Schweiz-Südafrika einer kritischen Würdigung. Die meist schon publizierten Texte (siehe zum Beispiel die fpi 4/2005) wurden für das Buch überarbeitet und aktualisiert. Neben Madörin liefern auch Martina Egli, Urs Sekinger und Gottfried Wellmer wichtige Beiträge.

Das Buch tritt der Behauptung entgegen, dass die Schweiz durch ihr Abseitsstehen bei den internationalen Sanktionen gegen Südafrika nicht dazu beigetragen habe, das Apartheid-Regime an der Macht zu halten. Es belegt auf beklemmende Weise die Geschichte eines doppelten Skandals, nämlich das wachsende Engagement der Schweizer Grossbanken bis zum Ende der Apartheid in Südafrika und die Unterstützung durch die Schweizer Diplomatie, welche 30 Jahre lang alles tat, um diese Geschäfte gegenüber der Öffentlichkeit zu vertuschen.

### **Schweizer Politik von Grossbanken dominiert**

Zu Beginn zeigt Madörin auf, wie die Schweizer Behörden für den Dienst an den Grossbanken eingespannt wurden. Mit Bezug auf eine NFP-Studie meint sie: „Diese Studie zeigt eindrücklich, wie bei Interessenskonflikten zwischen den Grossbanken und der Exportindustrie, der Nationalbank als Währungsbehörde oder der Aussenpolitik der Schweiz in internationalen Gremien fast immer ‚Lösungen‘ gefunden werden, welche den Interessen der Grossbanken nicht schaden. Danach und bis zum Ende der Apartheid dominieren die Schweizer Grossbanken eindeutig die Wirtschaftsbeziehungen und auch – so mein Eindruck – die Politik der Schweizer Regierung.“

Bemerkenswert ist, wie die Schweizer Banken die Kapitalexportheschränkung nach Südafrika zu verhindern, bzw. aufzuheben versuchten und wie diese in der Folge mit Hilfe der Politik faktisch abgeschafft wurde. Ein weiteres Kapitel ist der Umschuldungsmission des damaligen Bankers und Verwaltungsratspräsidenten der Brown Boveri, Fritz Leutwiler, 1985/86 in Südafrika gewidmet.

### **Überragende Rolle der Schweizer Banken in Südafrika**

Als die Sanktionen gegen Südafrika in den 80er-Jahren begannen, versuchte das Land mit pfandgesicherten Krediten und Anleihen einen Ausweg aus der Finanzkrise zu finden, wie Madörin darlegt. Weitere interessante Texte zur Korruption in Südafrika und zur Verantwortung der Schweizer Wirtschaft gegenüber den Opfern der Apartheid schliessen sich an. Dabei zeigt sich, dass die Schweizer Banken auf dem Höhepunkt der Sanktionen eine überragende Rolle gegenüber dem Apartheid-Staat spielten. Die letzten Kapitel beleuchten unter anderem, wie die offizielle Schweiz versucht, die hängigen Apartheid-Klagen zu torpedieren und der Bundesrat die Forschung massiv eingeschränkt hat. Die AutorInnen meinen abschliessend, dass über die Forschungsergebnisse jetzt eine breite Debatte geführt werden müsse. Dazu tragen auch die kommenden Veranstaltungen in Südafrika bei (siehe Box).

\*Herausgegeben von der Recherchiergruppe Schweiz-Südafrika und dem Solifonds. Im Buchhandel zum Preis von 22 Franken erhältlich oder direkt zu bestellen beim Verlag „Edition 8“ in Zürich, [info@edition8.ch](mailto:info@edition8.ch), oder beim Solifonds in Zürich, [mail@solifonds.ch](mailto:mail@solifonds.ch).

### **Box:**

#### **Veranstaltungen in Johannesburg und Kapstadt**

Am 11. März 2007 findet in Johannesburg aus Anlass der Lancierung der englischen Fassung des NFP-Schlussberichts ein Workshop mit Forschungsleiter Georg Kreis und Mascha Madörin statt. Die Veranstaltung wird organisiert von der Südafrikanischen Menschenrechtskommission, der Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im südlichen Afrika (KEESA) und dem Departement für politische Studien der Universität von Witwatersrand. Am 10. März ist auch eine Veranstaltung in Kapstadt geplant.